LVR-
Landesmuseum
Bonn

LVR
Qualität für Menschen



FLUCHT PUNKT PARIS

15.10.26
– 07.02.27

Presse-
mappe

GISÈLE FREUND | ROGI ANDRE | MADAME D'ORA

Bildnachweis: Rogi André, Peggy Guggenheim, um 1935 © BnF | Bibliothèque nationale de France

LVR-
Landesmuseum
Bonn



FLUCHT PUNKT PARIS

Pressemappe

zur Eröffnung der Ausstellung

Fluchtpunkt Paris
Gisèle Freund, Rogi André, Madame d'Ora

14. Oktober 2026

Pressekontakt
Dr. Silke Günnewig
Tel. 0228 2070 230
silke.guennewig@lvr.de

lmb.lvr.de

LVR-
Landesmuseum
Bonn

Inhalt

Pressemeldung
Fluchtpunkt Paris. Gisèle Freund, Rogi André, Madame d'Ora

Exponate (Auswahl)

Daten und Fakten

Biografien der Fotografinnen

Ausstellungsflyer mit Veranstaltungskalender

LVR-
Landesmuseum
Bonn

Pressemitteilung, 14. Oktober 2026

Fluchtpunkt Paris
Gisèle Freund – Rogi André – Madame d'Ora

Das LVR-Landesmuseum Bonn widmet sich drei Pionierinnen der Fotografie und folgt ihren Spuren im Paris der Moderne zwischen 1925 und 1975.

15. Oktober 2026 bis 7. Februar 2027

BONN. In den 1920er- und 1930er-Jahren zog Paris Intellektuelle und Kunstschaffende aus ganz Europa an – so auch die Fotografinnen Gisèle Freund, Rogi André und Madame d'Ora. Ihre Reportagen erschienen in zahlreichen Magazinen, ihre Modeaufnahmen waren hochbegehrt, ihre Porträts – von Pablo Picasso bis Simone de Beauvoir – wurden weltberühmt. Die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris. Gisèle Freund, Rogi André, Madame d'Ora" im LVR-Landesmuseum Bonn führt erstmals das Leben und Werk der drei Fotografinnen zusammen und eröffnet neue Perspektiven auf ihr künstlerisches Schaffen. Die Lebenswege der drei Künstlerinnen mit jüdischer Herkunftsgeschichte erzählen von Aufbruch und Emanzipation, von Eleganz und Leidenschaft, von Verfolgung und drohender Deportation, von gesellschaftskritischem Engagement und großem Mut.

Drei Lebenswege – ein Fluchtpunkt: Paris
Sie gelangten auf unterschiedlichen Wegen nach Paris: Die Soziologiestudentin Gisèle Freund floh 1933 vor den Nationalsozialisten aus Frankfurt am Main und verdiente ihren Lebensunterhalt zunächst mit Fotoreportagen. Rogi André kam 1925 als Malereistudentin aus Budapest in die französische Metropole, fand dort zur Fotografie und feierte mit Aktaufnahmen und Porträts erste Erfolge. Madame d'Ora hatte sich bereits in Wien mit Porträts prominenter Persönlichkeiten wie Gustav Klimt, Arthur Schnitzler und Max Reinhardt einen Namen gemacht. In Paris eröffnete sie ihr eigenes Atelier und avancierte zu einer gefragten Mode-, Gesellschafts- und Künstlerfotografin. In der Stadt an der Seine verschränkten sich die Lebenswege der drei Frauen: Sie verkehrten in den Kreisen der künstlerischen und intellektuellen Avantgarde und dokumentierten die gesellschaftlichen Spannungen im Vorfeld des Zweiten Weltkriegs.

Fotografien, Glasplattennegative und historische Zeugnisse
Rund 300 Fotografien, Glasplattennegative sowie Dokumente, Bücher und historische Kleidungsstücke geben Einblick in das Leben und Schaffen der drei Künstlerinnen. Sie vergegenwärtigen die wechselvolle Zeit zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Neuordnung Europas nach 1945. Die Exponate stammen aus Museen und Bibliotheken in

Deutschland und Frankreich, darunter die Bibliothèque nationale de France in Paris, das Institut mémoires de l'édition contemporaine (IMEC) bei Caen und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Aus einem im Frühjahr 2023 erworbenen umfangreichen Konvolut mit Arbeiten von Gisèle Freund präsentiert das LVR-Landesmuseum Bonn nun erstmals ausgewählte Werke.

Gesichter, Körper, Reportagen – und die Kunst der Fotografie

In vier Themenbereichen – „Bücher und Gesichter", „Moderne Zeiten", „Inszenierte Körper" und „Arbeit am Bild" – vergegenwärtigt der Ausstellungsparcours die fotografischen Positionen von Freund, André und d'Ora. Ihre Porträts führen in die Welt der künstlerischen und literarischen Avantgarde – von Pablo Picasso über Virginia Woolf und James Joyce bis zu Simone de Beauvoir. Auch Bühnenstars wie Josephine Baker und Maurice Chevalier standen vor ihren Kameras. Daneben widmeten sie sich der Mode-, Akt- und Tanzfotografie sowie sozialkritischen Reportagen über die gesellschaftlichen Spannungen ihrer Zeit. Frühe Farbporträts von Gisèle Freund und erhaltene Glasplattennegative von Rogi André veranschaulichen, wie die Fotografinnen mit unterschiedlichen Kameras, mit Licht und Farbe, mit kunstvollen Retuschen und variierenden Bildausschnitten arbeiteten.

Krieg, Verfolgung und Neubeginn

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und die Besetzung Frankreichs durch deutsche Truppen durchkreuzten die Lebenspläne der drei Fotografinnen und veränderten ihre künstlerische Arbeit grundlegend: Gisèle Freund floh 1942 nach Argentinien, arbeitete dort erfolgreich als Fotojournalistin und erlangte nach ihrer Rückkehr in die französische Metropole internationale Anerkennung. Rogi André überlebte die deutsche Besatzung dank einer Pariser Galeristin, die sie vor den Nationalsozialisten versteckte. Nach Kriegsende widmete sich André verstärkt der Malerei und arbeitete weiterhin als Fotografin. Sie starb 1970 verarmt in Paris. Madame d'Ora, deren Schwester von Nationalsozialisten deportiert und ermordet wurde, wandte sich nach dem Krieg den Überlebenden und Geflüchteten in österreichischen Lagern zu. Ab 1949 entstanden ihre eindringlichen Aufnahmen in Pariser Schlachthöfen.

Begleitprogramm, Café d'Atelier und Katalog

Ein umfangreiches Begleitprogramm lädt dazu ein, die Ausstellung auf vielfältige Weise zu entdecken: mit Führungen und Fotowalks, Kinofilmen und Aktionstagen. Ausgewählte Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Institut français Bonn und dem Jüdischen Museum Frankfurt statt. Ein Katalog zur Ausstellung mit 304 Seiten und rund 250 Abbildungen erscheint im Hirmer Verlag, München (ISBN 978-3-7774-4812-1).

Ausstellungen in Bonn und Frankfurt

Neben dem LVR-Landesmuseum Bonn widmet ab dem 20. November auch das Jüdische Museum Frankfurt der französisch-deutschen Fotografin Gisèle Freund eine Ausstellung: „OUT OF THE BOX. Gisèle Freund" (20. November 2026 bis 25. April 2027).

Weitere Informationen unter: **lvr.de/lmb**

LVR-Landesmuseum Bonn

Exponate (Auswahl)

Bücher und Gesichter

Im frühen 20. Jahrhundert wandelte sich die künstlerische Darstellung des Menschen grundlegend. Die Porträtfotografie konkurrierte zunehmend mit der exklusiveren Porträtmalerei und eröffnete neue Formen der Darstellung. Mit handlichen Kleinbildkameras ließ sich der Gesichtsausdruck erstmals spontan festhalten.
Freund, André und d'Ora gehörten zu den Pionierinnen der Porträtfotografie. Seit den 1930er-Jahren bewegten sie sich häufig in den Kreisen der Pariser Avantgarde und fotografierten vielfach dieselben Persönlichkeiten. Ein besonderes Interesse galt dem Wechselspiel von Gesichtern und Büchern. Sie hielten Menschen beim Lesen und Schreiben oder in Bibliotheken fest und richteten ihren Blick auf die Spiegelung der Lektüre in den Gesichtszügen – von weltberühmten Autorinnen und Autoren bis zu Schulkindern bei ihren ersten Leseabenteuern.

Gisèle Freund, André Malraux, 1935



Im April 1935 entstand Gisèle Freunds erstes Schriftstellerporträt. Freund hatte den Autor und späteren französischen Kulturminister André Malraux (1901–1976) kurz nach ihrer Ankunft in Paris kennengelernt. Als Malraux ein Porträt für die Neuauflage seines Buchs *La condition humaine* benötigte, wandte er sich an die Fotografin. Freund fotografierte ihn auf der Dachterrasse ihrer Wohnung – mit windverwehtem Haar, die Zigarette locker im Mundwinkel.

LVR-Landesmuseum Bonn © Photo Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Gisèle Freund, James Joyce, 1938

James Joyce (1882–1941) wurde berühmt durch seinen Roman Ulysses, in dem er erstmals die Erzähltechnik des Bewusstseinsstroms, des ›stream of consciousness‹, konsequent verwendete. Gisèle Freund fotografierte den irischen Autor in den Jahren 1938 und 1939, kurz nachdem sie ihn bei einem Abendessen der Buchhändlerin Adrienne Monnier kennengelernt hatte. Freunds Farbfotografien – eine davon zierte das Cover des Time Magazine – haben das Bild von Joyce für immer geprägt.

© LVR-Landesmuseum Bonn



Rogi André, Colette, 1947



Sidonie-Gabrielle Colette (1873–1954) war eine äußerst vielseitige Künstlerin. Sie schrieb, zunächst unter dem Namen ihres ersten Mannes, erfolgreiche Romane, arbeitete fürs Varieté und war journalistisch tätig. 1942 feierte sie mit *Gigi* große Erfolge. Der Roman versetzte seine Leserschaft in die Zeit der Belle Époque; die Verfilmung in Hollywood aus dem Jahr 1958 wurde mit neun Oscars ausgezeichnet. Als Freund, d'Ora und André Colette porträtierten, war sie bereits die Grande Dame der französischen Literatur des 20. Jahrhunderts.

© BnF | Bibliothèque nationale de France

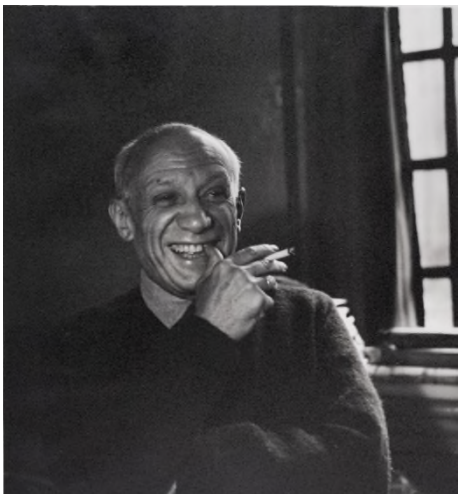
Gisèle Freund, Simone de Beauvoir, 1952

Gisèle Freund fertigte zahlreiche Porträts der französischen Philosophin, Schriftstellerin und Feministin Simone de Beauvoir (1908–1986) an. Ihre Begegnungen erstreckten sich über fast drei Jahrzehnte, und die Aufnahmen zeichnen sich häufig durch eine seltene Intimität aus. Berühmt wurde unter anderem diese Farbaufnahme, die Beauvoir mit einem Buch in der Hand auf einem roten Sofa zeigt.



LVR-Landesmuseum Bonn © Photo Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Madame d'Ora, Pablo Picasso, um 1954



Das Porträt Pablo Picassos von Madame d'Ora entstand unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Picasso lacht und wirkt entspannt. Die Aufnahme unterscheidet sich von vielen anderen Porträts des Künstlers, da sie ihn in einer eher privaten Gesprächsatmosphäre zeigt.

© Nachlass Madame d'Ora, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Moderne Zeiten

Mit dem Siegeszug der Illustrierten gewann die Fotografie im 20. Jahrhundert enorm an Bedeutung. Der Bildjournalismus entwickelte sich zu einem neuen Berufsfeld und dokumentierte den sozialen, kulturellen und technischen Wandel der Zeit. Fotografinnen und Fotografen zeigten moderne Arbeitswelten ebenso wie das Leben in den Armenvierteln.
Die Kleinbildkamera ermöglichte es, mobil, spontan und unauffällig zu fotografieren. Für Gisèle Freund war sie von Beginn an prägend. 1932 entstand mit der Dokumentation einer politischen Demonstration in Frankfurt eine ihrer ersten Bildserien mit Reportagecharakter.
Auch André und d'Ora widmeten sich der Reportage, allerdings erst später in ihrer Laufbahn.

Gisèle Freund, Demonstration zum 1. Mai in Frankfurt am Main, 1931/1932

Gisèle Freunds früheste Reportagen entstanden während ihrer Frankfurter Studienzeit. Nachdem sie sich der Roten Studentengruppe als Aktivistin angeschlossen hatte, richtete sich ihr fotografisches Interesse zunehmend auf politische Kundgebungen. Sie dokumentierte die zunehmende Radikalisierung der politischen Auseinandersetzung auf offener Straße. Ihre wohl bekanntesten Aufnahmen entstanden bei einer Kundgebung am 1. Mai 1931.



LVR-Landesmuseum Bonn © Photo Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Gisèle Freund, Spielende Kinder auf der Straße im Arbeitslosengebiet in Newcastle, 1935



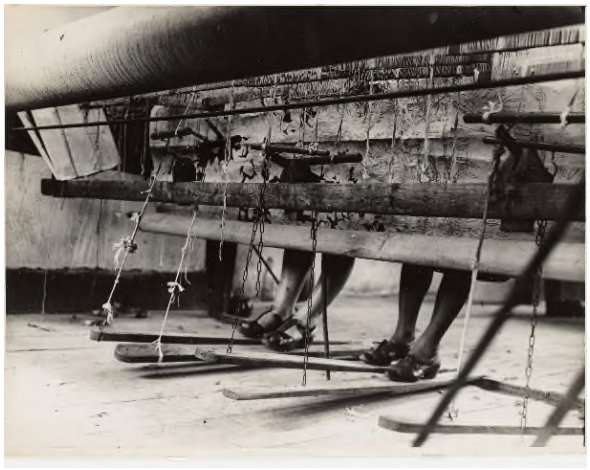
Am 14. Dezember 1936 – drei Tage nach der Abdankung von König Edward VIII. – veröffentlichte das US-amerikanische Magazin *Life* eine Reportage über die britische Aristokratie. Dem Artikel über royalen Prunk wurden Freunds ungeschönten Fotografien arbeitsloser Bergarbeiter aus Nordengland gegenübergestellt. Freund ahnte nicht, dass ihre Aufnahmen vom bitteren Elend in den britischen Kohle- und Industrierevieren auch dazu dienen sollten, sich am englischen Königshaus zu rächen.

LVR-Landesmuseum Bonn © Photo Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Rogi André, Arbeiterinnen am Webstuhl, undatiert

Im Jahr 1946 entstanden Rogi Andrés dokumentarische Aufnahmen in den traditionsreichen Tapisserie-Werkstätten in Aubusson. In dieser Zeit erlebte die Weberei durch Künstler wie Jean Lurçat, den André ebenfalls porträtiert hat, einen Aufschwung. Ihre Fotografien zeigen die konzentrierten Gesichter der Arbeitenden. Doch in diesem Foto legt André besonderes Augenmerk auf die Füße der Frauen.

© BnF | Bibliothèque nationale de France



Madame d’Ora, Familie beim Essen, 1946–1948



Mit ihrer Serie über ›Displaced Persons‹ schuf d’Ora zwischen 1946 und 1948 ein eindringliches Zeitdokument: Im Auftrag der Vereinten Nationen dokumentierte sie das Leben in Lagern bei Wien und Salzburg. Ihre Aufnahmen von Flüchtlingen und Überlebenden sind zumeist persönliche Porträts, in denen d’Ora die individuellen Schicksale der Menschen festhalten wollte. Dabei unterschied sie nicht nach der Herkunft der ›Displaced Persons‹, sondern fotografierte sowohl jüdische Flüchtlinge als auch deutschsprachige Vertriebene aus Ost- und Südosteuropa.

© Nachlass Madame d’Ora, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Inszenierte Körper

Im frühen 20. Jahrhundert entstand eine neue Körperkultur, die den menschlichen Körper von konventionellen Vorstellungen befreien und seine natürliche Schönheit zeigen wollte. Sie prägte Mode und Tanz und führte auch in der Fotografie zu einer neuen Bildsprache.
Mit der modernen Modekultur etablierte sich die Modefotografie als eigenständige Gattung, wobei die Grenzen zur Tanz- und Aktfotografie fließend blieben. Stars wie Josephine Baker verkörperten vor der Kamera das neue Körper- und Schönheitsideal.
Eine der erfolgreichsten Modefotografinnen ihrer Zeit war Madame d'Ora. Nach ersten Erfolgen mit Porträts der Wiener High Society wandte sie sich ab 1917 der internationalen Modefotografie zu. Freund und André waren in diesem Bereich nur gelegentlich tätig; André widmete sich zudem wiederholt der Aktfotografie, mit der sie ihre ersten kommerziellen Erfolge erzielte.

Madame d'Ora, Anita Berber und Sebastian Droste, 1922

D'Oras Fotografien der Tänzerin Anita Berber (1899–1928) waren Teil einer bewussten Selbstinszenierung. Durch kunstvolle Beleuchtung und Berbers exaltierte Posen mit hoher Körperspannung unterscheiden sich die Studioaufnahmen deutlich von gewöhnlichen Bühnenfotografien. Ihre besondere Wirkung beruht nicht zuletzt darauf, dass die Tänzerin nackt fotografiert wurde, etwa vor ihrem Partner Sebastian Droste knieend und den Oberkörper nach hinten gebogen.

© Nachlass Madame d'Ora, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg



Madame d'Ora, Dolly Sisters, um 1928



1907 eröffnete Madame d'Ora gemeinsam mit Arthur Benda ihr erstes Atelier in Wien, 1925 folgte eines in Paris. Beide wurden rasch zu exklusiven Adressen der High Society. In d'Oras salonartigem Atelier ließen sich Monarchen wie Kaiser Karl von Österreich, Vertreter der Kultur-Avantgarde und Modegrößen wie Coco Chanel porträtieren. Mit einer persönlichen Atmosphäre und einer neuen Ästhetik setzte sie sich von der damals starren Studiofotografie ab.

© Nachlass Madame d'Ora, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Rogi André, La Nymphe II (Jacqueline Lamba), um 1934



Im Jahr 1934 fotografierte Rogi André Jacqueline Lamba, die sich zu dieser Zeit ihren Lebensunterhalt in einem Schwimmbecken im Pariser Nachtclub Le Coliseum verdiente. Die Aufnahmen zeigen Lamba als nackte, sportliche Gestalt beim Ein- und Auftauchen und wurden zu beliebten Motiven des Surrealismus. Sie verklären die Frau zum vermeintlich geheimnisvollen Wasserwesen. André Breton veröffentlichte 1937 eines der Fotos in seinem berühmten Werk *L'Amour fou*.

© BnF | Bibliothèque nationale de France

Madame d'Ora, Tänzerin, 1945–1955

Neben der Porträt- und Modefotografie hatte d'Ora eine große Leidenschaft für die Tanzfotografie. Ob elegant, expressiv oder sinnlich – sie porträtierte die berühmtesten Tänzer und Tänzerinnen aus Wien und Paris.

© Nachlass Madame d'Ora, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg



Madame d'Ora, Abendkleid von Jean Dessès, undatiert



Als Modefotografin erlangte Madame d'Ora internationale Berühmtheit. Ihre Aufnahmen waren gefragt und wurden in auflagenstarken Zeitschriften wie *L'Officiel*, *Vu*, *Die Dame* oder *Sport & Salon* gedruckt.

Sammlung M-P, Köln © Sammlung M-P / Madame d'Ora

Hinweis: Bildmaterial zum Download finden Sie im Pressebereich unter: lvr.de/lmb

Daten und Fakten

Titel der Ausstellung	**Fluchtpunkt Paris. Gisèle Freund, Rogi André, Madame d'Ora** 15. Oktober 2026 bis 7. Februar 2027
Webseite	**lvr.de/landesmuseum-bonn**
Ausstellungsort	**LVR-Landesmuseum Bonn** **Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte** Colmantstr. 14–16 53115 Bonn Tel. +49 (0)228 2070-351 info.landesmuseum-bonn@lvr.de
Kurator*innen	**Dr. Kerstin Stremmel** Kunsthistorikerin und freie Kuratorin **Prof. Dr. Thorsten Valk** Direktor des LVR-Landesmuseums Bonn und Kurator **Anna Zens** Referentin für Kommunikation des LVR-Landesmuseums Bonn und Kuratorin
Exponate	ca. 300 Fotografien
Ausstellungsfläche	rund 1.025 m^2
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr Montag geschlossen Für Schulklassen mit gebuchter Führung geöffnet ab 10 Uhr
Regulärer Eintritt pro Person	11 € / ermäßigt 7 € bis 18 Jahre freier Eintritt „Freier Freitag": Erster Freitag im Monat Eintritt frei Eintrittstickets im Vorverkauf unter: **lvr.de/lmb-tickets**
Führungen (zzgl. Eintritt)	Gruppen 1 Stunde: 70 € 1,5 Stunden: 90 €

	Schulklassen 1 Stunde: 30 € Der Eintritt ist kostenlos.
Anmeldung und Buchung	Kulturinfo Rheinland: Tel +49 (0) 2234 / 9921 555
Öffentliche Führungen	Jeden zweiten Sonntag um 11:30 Uhr Kosten: 3 € zzgl. Eintritt Weitere Termine für öffentliche Führungen (z. B. für Kinder und Familien) unter: **lvr.de/landesmuseum-bonn**
Ausstellungskapitel	• Bücher und Gesichter • Moderne Zeiten • Inszenierte Körper • Arbeit am Bild
Veranstaltungen (Auswahl)	Veranstaltungskalender unter: **lvr.de/landesmuseum-bonn** **Fotografische Spurensuche: Das französische Bonn: 16.10.** | **30.10.** Ein Spaziergang mit der Kamera durch das französische Bonn – vom LVR-Landesmuseum Bonn bis zum Institut français Bonn, vorbei an Orten, die von der bewegten Geschichte und lebendigen Gegenwart der deutsch-französischen Beziehungen erzählen. **„Stilles Museum“: Ruhe und Rendezvous – „Fluchtpunkt Paris“: 17.10.** Inklusiver Aktionstag mit reizreduziertem Ausstellungsbesuch, Kurzführungen in Kleingruppen durch die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris“, einem Workshop zum Thema „Autismus und Partnerschaft“ sowie Slow-Dating- und Begegnungsrunden mit KAIROS. **Crémant-Führung: 23.10.** | **13.11.** | **11.12.** | **08.01.** Auf nach Paris: Ein Glas Crémant im Café l’Atelier bietet einen prickelnden Auftakt zum Rundgang durch die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris“.
Ausstellungscafé und Open Space	**Café l’Atelier** • **Silent Reading**: 06.11. | 08.01., jeweils von 17 bis 20 Uhr • **Cozy Crafting**: 04.12. | 05.02., jeweils von 17 bis 20 Uhr Eigene Lektüre oder Kreativprojekt mitbringen – und entspannt Lesen, Stricken, Zeichnen, inkl. Kaffee und Tee, kostenfrei.
Kooperationspartner für Veranstaltungen	Ausgewählte Veranstaltungen finden in Kooperation zwischen dem **Jüdischen Museum Frankfurt** und dem **Institut français Bonn** statt.

- **Jüdisches Museum Frankfurt**

  Tandemführung: 06.02.2027, 15-16:30 Uhr
  Mit Dr. Friedrich Tietjen, Leiter der Fotosammlung im Jüdischen Museum Frankfurt, und Anna Zens, Kuratorin „Fluchtpunkt Paris" des LVR-Landesmuseums Bonn.

  Parallel zur Ausstellung „Fluchtpunkt Paris" im LVR-Landesmuseum Bonn widmet sich das Jüdische Museum Frankfurt der Fotografin Gisèle Freund. „OUT OF THE BOX. Gisèle Freund" ist vom 20. November 2026 bis 25. April 2027 im Jüdischen Museum Frankfurt zu sehen.

- **Institut français Bonn**

  - *Fotografische Spurensuche: Das französische Bonn*: 16.10. | 30.10. – jeweils 15 Uhr bis 19:30 Uhr.

  - *Bonn' Visite*: deutsch-französische Führung durch die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris": 15.11., 11:30 bis 12:30 Uhr.

  - *Mein Vater war ein deutscher Soldat* - Filmvorstellung und anschließende Diskussion: 25.11.2026, 19 Uhr.

  - *Crémant-Führung* in Deutsch und Französisch: 08.01.2027, 17:30 bis 19 Uhr.

  - *Apéro littéraire*, Buchvorstellung Colette Andris, *La femme qui boit*: 28.01.2027, 19 bis 21 Uhr.

Ausstellungkatalog

Fluchtpunkt Paris. Gisèle Freund – Rogi André – Madame d'Ora, hrsg. von Kerstin Stremmel, Thorsten Valk und Anna Zens, Hirmer Verlag, 2026, Hardcover, 304 Seiten, 250 Abbildungen, ISBN 978-3-7774-4812-1

LVR-
Landesmuseum
Bonn

Biografien

Gisèle Freund (1908–2000)



Gisèle Freund wird am 19. Dezember 1908 als Gisela Sophia Freund in Berlin geboren und wächst in einem wohlhabenden, jüdisch-liberalen Elternhaus auf. Ihr Vater weckt früh ihr Interesse an der Fotografie und schenkt ihr ihre ersten Kameras. 1929 beginnt Freund ein Soziologiestudium in Freiburg, wechselt dann nach Frankfurt am Main und engagiert sich zunehmend politisch. Erste Reportagearbeiten entstehen.
Wenige Wochen nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten flieht die Doktorandin 1933 nach Paris. Dort arbeitet sie an ihrer Dissertation und verdient ihren Lebensunterhalt mit Fotoreportagen. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Frankreich flieht sie zunächst in den Süden und 1942 weiter nach Argentinien. Nach Kriegsende lebt sie zunächst wieder für kurze Zeit in Paris und dann bis 1952 in Lateinamerika. Große Aufmerksamkeit erregt ihre 1950 im *Life*-Magazin veröffentlichte Reportage über Eva Perón. 1953 kehrt Freund dauerhaft nach Paris zurück und erfährt in Frankreich zunehmende Anerkennung. Am 31. März 2000 stirbt sie im Alter von 91 Jahren in Paris.

Rogi André (1900–1970)



Rogi André kommt am 10. August 1900 als Rosza Jósza Klein in Budapest zur Welt. Zur bürgerlichen Erziehung im jüdischen Elternhaus gehören Geigen- und Klavierunterricht. Nach ihrer musikalischen Ausbildung studiert sie ab 1924 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Budapest. 1925 siedelt sie nach Paris über, wo sie den Fotografen André Kertész kennenlernt, den sie 1928 heiratet. Unter seiner Anleitung wendet sie sich zunehmend der Fotografie zu. Mit Aktaufnahmen erzielt sie erste kommerzielle Erfolge, ab 1930 wird die Porträtfotografie zu ihrem wichtigsten Arbeitsfeld.
Nach der Besetzung von Paris durch deutsche Truppen im Jahr 1940 und der einsetzenden Verfolgung der jüdischen Bevölkerung flieht André nach Südfrankreich, kehrt jedoch kurze Zeit später nach Paris zurück, wo sie sich bis zum Kriegsende im Haus der Galeristin Jeanne Bucher versteckt hält.
Nach dem Krieg widmet sich André wieder verstärkt der Malerei und setzt ihr Studium bei André Lhote fort, arbeitet jedoch weiterhin als Fotografin. Am 11. April 1970 stirbt sie mit 69 Jahren verarmt in Paris.

Madame d’Ora (1881–1963)



Madame d’Ora, mit bürgerlichem Namen Dora Philippine Kallmus, wird am 20. März 1881 in Wien in eine wohlhabende jüdische Familie geboren. Nach ersten Erfahrungen mit einer Kodak-Kamera absolviert sie eine fotografische Ausbildung im Atelier des Gesellschaftsfotografen Hans Makart. Ihre Porträts von Persönlichkeiten der Wiener Künstler- und Intellektuellenszene, darunter Gustav Klimt, Emilie Flöge, Karl Kraus und Arthur Schnitzler, machen sie international bekannt. Ab 1917 widmet sie sich zunehmend der Modefotografie. 1925 eröffnet sie ein Atelier in Paris und wird dort zu einer gefragten Gesellschafts- und Künstlerfotografin.

Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Paris 1940 flieht d’Ora und versteckt sich in einem Kloster und auf einem Bauernhof in der Ardèche. Ihre Schwester Anna Malwine wird 1941 deportiert und vermutlich 1944 im Ghetto Łódź ermordet. Nach dem Krieg kehrt d’Ora nach Paris zurück; ihre letzten Lebensjahre verbringt sie im österreichischen Frohnleiten. Dort stirbt sie am 30. Oktober 1963.

Bildnachweise:
Portrait Freund: LVR-Landesmuseum Bonn © Photo Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC; Portrait d’Ora: © Nachlass Madame d’Ora, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg; Portrait André: © BnF | Bibliothèque nationale de France.